Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung

Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein

Band: 105 (1960)

Heft: 4

Anhang: Zeichnen und Gestalten : Organ der Gesellschaft Schweizerischer Zeichenlehrer : Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung, Januar 1960, Nr. 1

Autor: Z'Rotz, Maria Gebrielis / Mousson, Georges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ZEICHNEN UND GESTALTEN

Organ der Gesellschaft Schweizerischer Zeichenlehrer Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung 48. Jahrgang Januar 1960 Nr. 1

Dekoratives Gestalten

Arbeiten aus dem Lehrerinnenseminar «Bernarda», Menzingen (Zug) Fortsetzung

2. Vögel im Schwarzpapierschnitt

Arbeiten von Schülerinnen der 2. Seminarklasse, 17 Jahre

Durch die Lösung der oben beschriebenen Aufgabe: Fische mit Buntpapier, im ersten Jahr wurde der Boden bereitet zu einem tieferen Erfassen dieser Aufgabe, die nun die Farbe ausscheidet und so eine reinere Form erzwingt. Mit *weniger* mehr sagen, ist unser Ziel!

a) Die Vogelform wird im Gespräch erarbeitet, Wesentliches herausgestellt, das Federkleid verschiedener Arten im Lichtbild gezeigt.

b) Wir zeichnen im Skizzenheft verschiedene Stellungen, Bewegungen, und greifen die beste heraus, um sie zu bearbeiten und ins gegebene Format einzubauen (etwa 34 cm × 24 cm).

Unterteilungen werden eingezeichnet, für lange, kurze, breite, schmale Federn, für gedrängte und lockere Partien an Hals oder Brust, Flügel, Schwanz ... Wir passen den Rhythmus der Kleinform der grossen Bewegung an, so dass sie organisch wirken.

c) Wir suchen Fühlung mit der Möglichkeit des Werkzeuges (Schere und Schnitzmesser). Schneideproben auf gesondertem Blatt bieten Erfahrung, das Werkzeug so zu gebrauchen, dass seine typische Spur eventuell sichtbar wird. Ein fester Karton als Unterlage verhilft zu einem sauberen Schnitt. Wir merken:

Nicht zu lange und grosse Schnitte ausführen,
Brücken lassen, die alles zusammenhalten!

Wir prüfen unsere Arbeiten, indem wir die werdende Gestalt des Vogels immer wieder gegen das Fenster halten, um die Wirkung sprechen zu lassen und in ihrem Bann das Werk zu vollenden.

Eine ähnliche Wirkung ergeben solche Arbeiten (die mit einer andern Seminarklasse früher ausgeführt wurden) direkt aus dem *Glas gekratzt,* das wir vorher mit schwarzer Farbe bemalen. Wir benützen Fensterglasstücke, die wir bis zu Kartengrösse zuschneiden. Wir bestreichen sie ein- bis zweimal mit Deckfarbe oder noch besser Dispersionsfarbe (Farbpulver mit «Atovin»-Binder). Das Herauskratzen geschieht mit einer Nadel, die wir in einen umgedrehten Bleistift oder in einen alten Pinselstiel stossen (mit Zange). Die fertigen Arbeiten werden mit einer Aufhängevorrichtung (zwei Kupferdrahtstäbe, die an beiden Enden gebogen werden, halten das Glas; durch die oben umgebogenen Enden ziehen wir eine Schnur, geknöpft an beiden Enden) am Fenster aufgehängt zur bewertenden, bereichernden Schau.

Papierschnitt, Format 25 × 34 cm

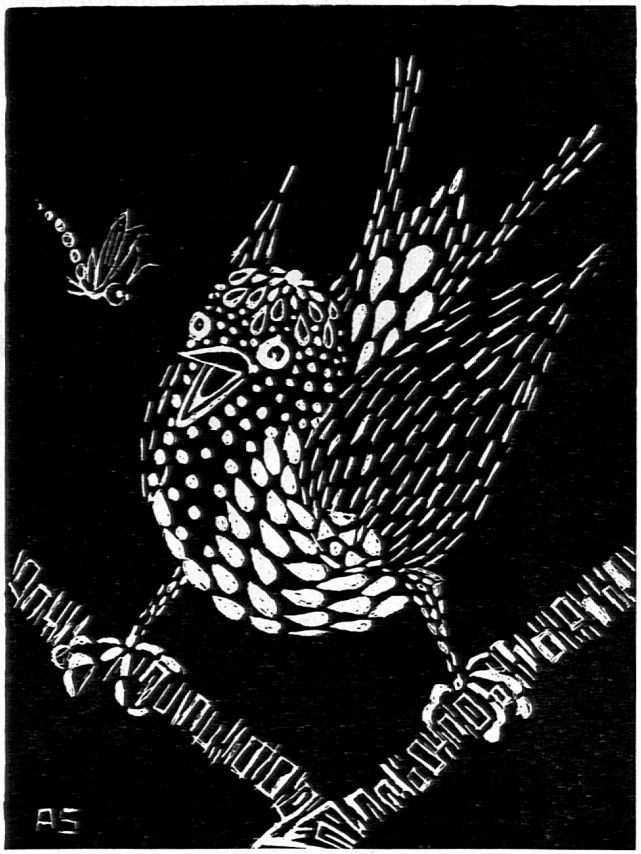
3. Vögel im Stoffdruck

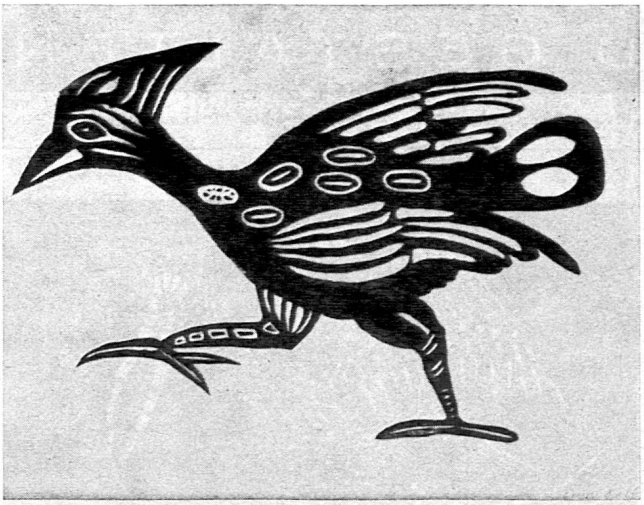
Arbeiten von Schülerinnen des Kindergärtnerinnenseminars, 19 Jahre

a) Wir erarbeiten die Formen in gemeinsamer Besprechung an Hand vom Vogelskelett, von Skizzen und Bildern.

b) Es entstehen erste Entwürfe mit Kohle, die in ernster Arbeit unter stetem Vereinfachen zum endgültigen Entwurf heranreifen, der in seinem Hell-Dunkel schon ähnlich wirkt wie der fertige Druck.

Geritzt auf Glas, Format 12 × 9 cm





Die Abbildung zeigt einen Handdruck auf Japanpapier.

c) Der Entwurf wird auf das Linolstück übertragen mit blauem Pauspapier. Die hellen Flächen schneiden wir heraus, die dunklen bleiben stehen. Wir leimen den Druckstock auf ein Brettchen, damit er solider ist.

d) Das Druckverfahren ist höchst einfach:

Einwalzen des Druckstockes mit Stoffdruckfarben (Schubiger, Winterthur),
den zu bedruckenden Stoff auf eine weiche Unterlage (Molton, alte Wolldecke) ausbreiten,
grobe Gewebe befeuchten, weil die Farbe so besser aufgesogen wird, den Druckstock darauflegen, mit dem ganzen Körpergewicht daraufstehen.

Durch die Reihung der Einzelmotive wird die Wirkung verstärkt und durch den Wechsel im Farbton reicher.

Wir haben so Vorhänge, Wandbehänge, Decken, Jupes auf verschiedenfarbige Stoffe gedruckt.

Sr. Maria Gabrielis Z'Rotz

Hähne — eine Papierschnitt-Arbeit

Dieser Arbeit eines 7. Schuljahres (1. Sekundarschule, Knaben) ist eine Uebung in Papierschnitt-Technik vorangegangen. Dort konnten sich die Schüler mit dem Werkzeug der Schneidefeder (z. B. Heintze & Blanckertz, 646 A) vertraut machen. Bei der Arbeit der Hähne stand also nicht ein Motiv aus dem Tierzeichnen im Vordergrund, sondern die Erprobung einer neuen Formensprache, des Gestaltens in und aus der Fläche.

Die *Einführungsaufgabe* hiess: einen Hahn in wenigen Minuten aus dem Gedächtnis zu zeichnen. Das Resultat war sehr mässig. Es folgten eine Ueberprüfung der Form am Stopfpräparat und eine zweite Skizze.

Hauptaufgabe: Der Hahn ist mit hellem Stift in grossen Linien auf festes Schwarzpapier aufzuzeichnen (Hoch- oder Querformat A3). Spielregel für das Schneiden: Die einzelnen Körperteile und Federn sind unverbunden Stück um Stück so aus der Fläche zu schneiden, dass ein zusammenhängendes Schwarzpapiernetz bleibt. Aufkleben auf weissen oder hellgetönten Grund.

Zweite Arbeit: Aus den herausgeschnittenen Schnitzeln, oder aus einem Teil davon, ist ein neuer Hahn zu kleben. Wer zuerst einen stehenden, krähenden Hahn geschnitten hat, formt jetzt einen pickenden oder laufenden in Querformat — und umgekehrt. Die Stücke sollen so lange verschoben werden, bis das Resultat überzeugt. Der Vergleich der zusammengehörenden Arbeiten zeigt auffällig im ersten Fall eine mehr statisch-dekorative, im zweiten Fall eine lebendiger bewegte, zur Vereinfachung gelangende Lösung.

Papierschnitt-Arbeiten eröffnen ein weites Tätigkeitsgebiet voller schöpferischer Möglichkeiten und Kombinationen. Ich schalte sie gerne ein, beabsichtige und erreiche damit erstens einen Wechsel im Handwerklichen (es wird bei den Schülern wieder eine andere Seite ihrer Fähigkeiten angesprochen), zweitens die Erprobung neuer Formen, bedingt durch Material und Werkzeug, drittens das Entdecken neuer bildmässiger Möglichkeiten (Gestalten von der Fläche statt vom Motiv her).

Als Uebungen auf dem Wege zur Eigensprache des flächigen Gestaltens seien erwähnt: Verschieben, Streuen, Zusammenfügen von Elementarformen, Flächenteilung, Verwerfung, Gliederung in Gleichgewicht oder Spannung. Weitere günstige Aufgaben sind: Fische, Vogelflug, Schiffe, Feuer, Urwald, Märchenstadt, Zeltstadt, Negerdorf usw. Solche Arbeiten dienen gleicherweise der Vorstellungsbildung wie der Entwicklung einer Formensprache mit den ihr eigenen Ausdruckswerten. *F. Trüb*, St. Gallen

Dreimal Wasser

Wasser darstellen ist nicht einfach. Meistens liegt unbewusst die Versuchung nahe, sich darstellungstechnisch viel eher dem Gegenstand zu widmen, welcher thematisch mit dem Wasser in Verbindung gebracht wird. So zum Beispiel Wassertiere und -pflanzen, Brunnen und Mühlen, Schiffe und Arche Noah, Landschaften mit Schnee oder allen Arten von Gewässern, Mutters Waschtag, Leute unter Schirmen, Feuerwehr, Badefreuden und was der Themen mehr sind.

Weit anspruchsvoller ist das Beobachten der Erscheinungsformen des Wassers und deren realitätsmässig gültige Darstellung aus der Erinnerung oder Phantasie. Dies setzt eine bestimmte Reife des Schülers und ein gewisses durch Unterricht zu vermittelndes zeichnerisches und farbliches Können voraus. Darstellen können bedingt vorangegangene Schulung. Diese «plastische Bildung» hat sich dem Alter der Schüler anzupassen, soll das Darstellen nicht zu einer Art oberflächlicher Effekthascherei werden, für welche viele Jugendliche so oft empfänglich sind. Trotzdem ist es unerlässlich, nach der Technik zu fragen, welche der gestellten Aufgabe am ehesten gerecht wird. Die Wahl der rechten Mittel trägt viel zur Anregung der Schüler bei.

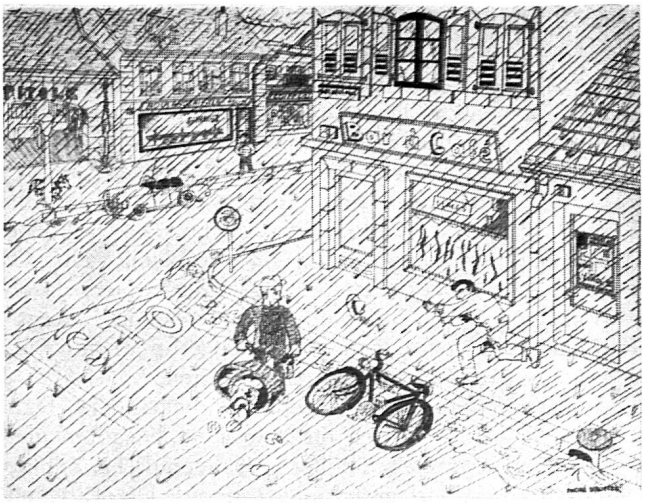
Es regnet in Strömen

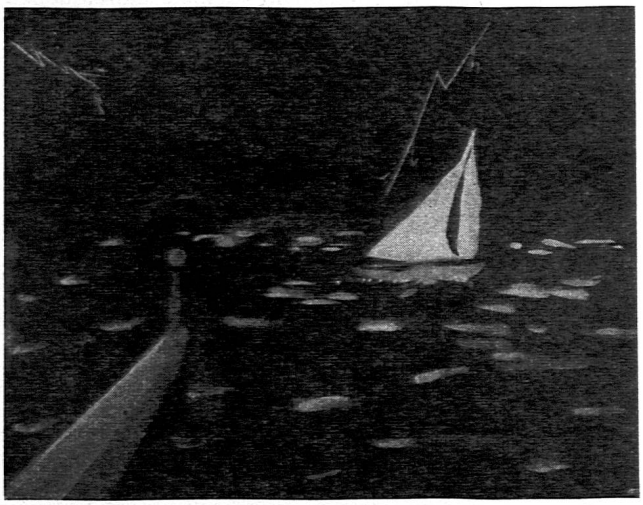
Die schweizerdeutschen Ausdrücke «es schträäzt», «es chüblet» veranschaulichen deutlich die angestrebte Darstellung. Vorangegangene Arbeiten im Zeichnen mit der Feder zeigen dem Schüler, dass dieses Zeichenwerkzeug für das Darstellen des fallenden, fegenden, peitschenden Regens in Form dichtgedrängter ganzer oder unterbrochener Strichlagen besonders geeignet ist. Dieser Hinweis genügt, um eine Klasse dreizehnjähriger Knaben frei, d. h. wenn möglich ohne vorheriges Zeichnen mit Bleistift, direkt mit Feder «auf das Papier loszulassen». Je nach dem Temperament und der Anschauungsfähigkeit der Schüler entstehen Bilder, welche vom vorstellungsarmen Stricheln über einen braven, aber langweiligen Hintergrund bis zur völligen dynamischen Verdichtung vor einem reichen anekdotischen Bildinhalt gehen. Die Wahl der Feder als Ausdrucksmittel erlaubt auch dem weniger begabten Schüler eine expressive Steigerung. Angesetzte Arbeitszeit: 2×2 Stunden, eventuell zu Hause beendigen.

Sturmlandschaft

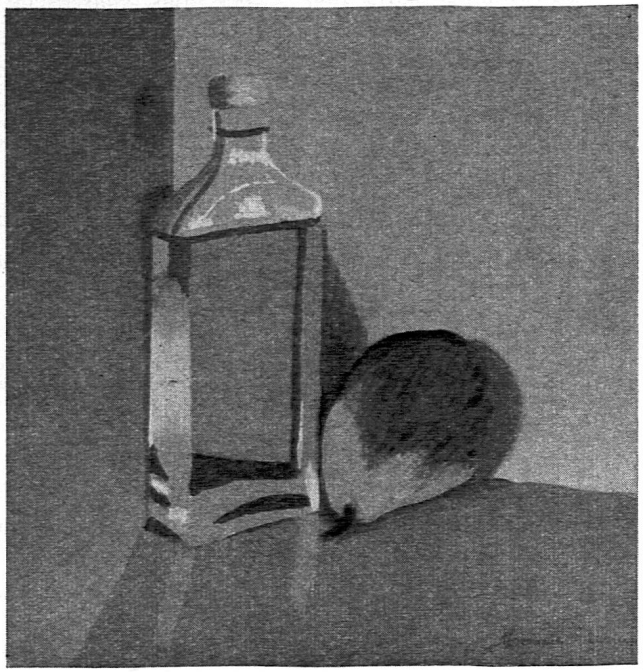
Eine Klasse Zwölfjähriger ist in den letzten fünf Monaten systematisch in den Gebrauch der deckenden Wasserfarben eingeführt worden. Hiebei wurde allerdings die «Denkarbeit» der Schüler durch die Wahl der Uebungsthemen immer wieder vom rein Technischen weg zum Schöpferischen hingelenkt. Bildbetrachtungen sollten ihnen zum Bewusstsein bringen, dass die farbliche Zusammensetzung die Stimmung eines Bildes, d. h. seinen Ausdruckscharakter, ausserordentlich stark bestimmt (abgesehen vom Ausdruck der Formen). Zwölfjährige sind, mit dem ihnen noch verbleibenden Rest kindlicher Spontaneität, für das Malerische auf ihre Weise meist sehr empfänglich.

Es war ein Anliegen des Unterrichtenden, seine Schüler langsam vom kindlich-konventionellen Gebrauch der Typenfarben (grünes Gras, braune Baumstämme, feuerrote Hausdächer, zwetschgenblauer Himmel usw.) wegzuführen und sie, durch Mischen der Farben, zu einer wenn auch noch einfachen Farbdifferenzierung zu





veranlassen. Naturbeobachtungen bestätigen den Schülern die «Richtigkeit» der Erscheinungsfarben. Die Lektüre einer Sturmbeschreibung bringt ihnen überdies zum Bewusstsein, dass ja auch die Sprache ihren verbalen Ausdrucksreichtum zur Schaffung der Stimmung, der Atmosphäre und somit der Lebendigkeit eines Geschehens verwendet.



So malte diese Klasse vorgängig eine einfache «Schönwetter-Sommerlandschaft», wobei der Unterrichtende durch technische Demonstrationen stark mitwirkte. Nun folgte die freie Arbeit mit dem gegebenen allgemeinen Thema «Sturmlandschaft». Es wurde direkt gemalt, und zwar zuerst der Himmel, dann das übrige. «Mächtig zürnt der Himmel im Gewitter . . .» Alle Farben waren «erlaubt». Hauptsache: Die farbliche Atmosphäre muss eine düstere und drohende sein. Die erste Sorge war deshalb, die Farbe des Papiers durch grossangelegte, der Stimmung entsprechende bewegte Farbflächen zu eliminieren. Hernach erfolgte das Einsetzen von gegenständlichen Einzelheiten.

So entstanden zum Teil expressiv beachtliche Darstellungen, selbst von technisch weniger begabten und auch unbeschwerteren Schülern. Maltechnische Zufälle wirkten da und dort gestaltungsfördernd. Die Tätigkeit des Lehrers bestand lediglich in kleinen individuellen Hinweisen im Laufe der Arbeit. Angesetzte Arbeitszeit: 2 × 2 Stunden.

Das Wasserfläschchen

Wasser ist an sich farb- und formlos. Es ist deshalb für den Schüler nur in Verbindung mit Gegenständlichem interpretierbar. Dies wurde einer Klasse fünfzehn- und sechzehnjähriger Mädchen verständlich anlässlich der kunstgeschichtlichen Behandlung von Naturalismus und Impressionismus. Parallel zu dieser Unterweisung gingen praktische Uebungen im farbigen Darstellen. So mussten sich die Schülerinnen mit einem einfachen Stillleben auseinandersetzen, welches aus einem Fläschchen mit Wasser und einer Frucht vor dreifarbigem Hintergrunde bestand. Sie erhielten die Aufgabe, die Modellgruppe nicht als Gegenstände, sondern rein optisch als eine Ordnung von Flecken bestimmter Form und Farbe sehen zu wollen. Diese Einstellung des Sehens war ihnen neu und erforderte eine gewisse Anstrengung.

Das Malen geschah nun unter folgender Bedingung: Wenn die Farbflecken ihrer Ordnung und ihren Valeurs entsprechend auf dem Papier reproduziert werden, so müssen dadurch schlussendlich im Abbild die Gegenstände, und somit auch das Wasser im Fläschchen, eindeutig erkennbar sein.

Diese Aufgabe hatte den Zweck, das analytische Sehen und Reproduzieren von Formen und Farben zu üben und dabei den Schülerinnen etwas vom Wesen wirklicher Malerei praktisch zu vermitteln. Je nach Begabung und Interesse der Mädchen schwankten die erzielten Resultate zwischen schlecht und gut, unbeholfen und sauber-treffend, «unrealisiert» und wirklichkeitsnah. Die Tätigkeit des Lehrers bestand in ständigen individuellen Hinweisen betreffend die Kontrolle der Fleckformen und Farbvaleurs, um den Schülerinnen den Sinn einer Schritt für Schritt vor sich gehenden Entwicklung bis zum endgültigen Zusammenspiel begreiflich zu machen. Angesetzte Arbeitszeit: 3 × 2 Stunden.

Georges Mousson, Collège d'Yverdon

Neue Bücher

«Zeichnen, schneiden, drucken». Verfasser: Otto Schott. Schweizer-Jugend-Verlag, Solothurn. Preis Fr. 6.80.

Otto Schott, bereits bekannt als Verfasser verschiedener Lehrmittel für den Zeichen- und Werkunterricht, hat mit seinem neuesten Werk «Zeichnen, schneiden, drucken» eine Anleitung verfasst, die mit grosser Umsicht den technischen Vorgang des Druckens nach allen Gesichtspunkten entwickelt.

Die grosse, praktische Erfahrung im Bereich des Handwerklichen wird systematisch geordnet vor dem Leser ausgebreitet, so dass auch der zaghafteste Lehrer ermuntert wird, einen Versuch mit der Klasse zu wagen.

Einleitend werden die Drucktechniken dargestellt, wobei der Papier- und der Stoffdruck mit den mannigfaltigsten Anwendungsmöglichkeiten zur Sprache kommen.

Mit klaren und sinnfälligen Zeichnungen der Werkzeuge und deren Handhabung sowie zahlreichen Motivgruppen wird der erläuternde Text begleitet, wobei die Motivbeispiele als Anregung und Hinweise zu gelten haben.

In einem zweiten Teil wird gezeigt, wie verschiedene Materialien, Kork, Gummi, Holz, Papier, Karton und Linol, zu Druckstöcken verarbeitet werden können, so dass auch mit den bescheidensten Mitteln ein Ergebnis zu erreichen ist. Der letzte Abschnitt umfasst eine Fülle von anregenden Abbildungen, die zugleich einen Einblick in die Anwendungsgebiete vermitteln. *Jeder Schüler sollte im Verlauf seiner obligatorischen Schulzeit mit dem Problem der Abstraktion und Umgestaltung in Schwarz-Weiss in Berührung kommen.* Dieses Werkbuch kann dazu die Grundlagen schaffen. *he.*

Mitteilungen

- «Zeichnen und Gestalten» erscheint 1960 als Beilage der «Schweizerischen Lehrerzeitung» an folgenden Tagen: Nr. 2 am 11. März, Nr. 3 am 6. Mai, Nr. 4 am 8. Juli, Nr. 5 am 19. September und Nr. 6 am 11. November.
- Die Ortsgruppen sind gebeten, Beiträge zum Jahresthema *«Wasser»* vorerst für das *Fachblatt,* später für die *Ausstellung* zur Verfügung zu stellen.
- Ebenso erwünscht sind entsprechende Beiträge einzelner Kolleginnen und Kollegen, die keiner Ortsgruppe angeschlossen sind.
- Eine umfangreiche Auswahl einzelner Motive zum Jahresthema erschien in «Zeichnen und Gestalten» Nr. 2 (März 1959). *he.*

Die GSZ empfiehlt ihren Mitgliedern, bei Einkäufen folgende Freunde und Gönner der Gesellschaft zu berücksichtigen:

Courvoisier Sohn, Mal- und Zeichenartikel, Hutgasse 19, Basel
A. Küng, Mal- und Zeichenartikel, Weinmarkt 6, Luzern
Franz Schubiger, Schulmaterialien, Technikumstrasse 91, Winterthur
Racher & Co. AG, Mal- und Zeichenbedarf, Marktgasse 12, Zürich 1
E. Bodmer & Cie., Tonwarenfabrik, Töpferstrasse 20, Zürich 3/45, Modellierton
Pablo Rau & Co., PARACO, Mal- und Zeichenartikel, Bahnhofstrasse 31, Zollikon
FEBA Tusche, Tinten u. Klebstoffe; Dr. Finckh & Co. AG, Schweizerhalle-Basel
R. Rebetez, Mal- und Zeichenbedarf, Bäumleingasse 10, Basel
J. Zumstein, Mal- und Zeichenbedarf, Uraniastrasse 2, Zürich
Ed. Rüegg, Schulmöbel, Gutenswil (Zürich), «Hebi»-Bilderleiste
ANKER-Farbkasten: R. Baumgartner-Heim & Co., Zürich 8/32
Bleistiftfabrik J. S. Staedtler: R. Baumgartner-Heim & Co., Zürich 8/32
SCHWAN Bleistiftfabrik Hermann Kuhn, Zürich 25
Max Jauch, Maja Mal- und Zeichenartikel, Wiesendangerstr. 2, Zürich 3
REBHAN, feine Deck- und Aquarellfarben: Ernst Ingold & Co., Herzogenbuchsee
Bleistiftfabrik Caran d'Ache, Genf
Talens & Sohn AG, Farbwaren, Olten
Günther Wagner AG, Zürich, Pelikan-Fabrikate
Schneider Farbwaren, Waisenhausplatz 28, Bern
Böhme AG, Farbwaren, Neuengasse 24, Bern
Fritz Sollberger, Farben, Kramgasse 8, Bern
Kaiser & Co. AG., Zeichen- und Malartikel, Bern
Zürcher Papierfabrik an der Sihl
Gebr. Scholl AG, Mal- und Zeichenbedarf, Zürich
Kunstkreis Verlags-GmbH, Luzern, Hirschenplatz 7
R. Strub, SWB, Zürich 3, Standard-Wechselrahmen
R. Zgraggen, Signa-Spezialkreiden, Dietikon-Zürich
Waertli & Co., Farbstifte en gros, Aarau
Heinrich Wagner & Co., Zürich, Fingerfarben
Registra AG, Zürich 9/48, MARABU-Farben
Schumacher & Cie., Mal- u. Zeichenartikel, Metzgerrainli 6, Luzern

Schriftleitung: H. Ess, Hadlaubstrasse 137, Zürich 6 - Abonnement Fr. 4.— - Redaktionsschluss für Nr. 2 (11. März): 25. Febr. *Adressänderungen* u. Abonnemente: H. Schiffmann, Winterfeldweg 10, Bern 18 - Fachbl. Zeichnen u. Gestalten III 25613, Bern